

Der Hakenburger See

Dieser See ist Teil der Neuenlander Wasserlöse und liegt im Zentrum der Neugestaltung der A281 zwischen der Autobahn und der Senator-Apelt-Straße, Bahnlinie und Warturmer Heerstraße. Auf einem schmalen Spazierweg samt Brücke kann man den See erkunden. Im Zuge einer Umgestaltung ist die Holzeinfassung des Ufers entfernt worden und ermöglicht eine freie Besiedlung mit Gewässerorganismen.

Die Wasserqualität scheint sich nicht wesentlich von der der Neuenlander Wasserlöse zu unterscheiden. Ihr Ufer ist im Sommer mit Hochstauden umsäumt, Erlen und Weiden sind eingestreut.

 **Anreise:** Linie 1 oder 8 Stadt auswärts Richtung Huchting bis Haltestelle „Neuenlander Straße“, dann rechts in die Carl-Francke-Straße, die in die Senator-Apelt-Straße übergeht.

Ein lang gezogener See mit sehr unterschiedlichen Uferzonen



Vorstellung der Gewässer vom
Umweltschutzverband **ROBIN WOOD e. V.**
Langemarckstr. 210
28199 Bremen
0421/5982894
info@robinwood.de

ROBIN WOOD

In Zusammenarbeit mit dem Ortsamt und dem Beirat Woltmershausen
ViSDP: Fotos und weitere Infos: Annegret Reinecke

Mit freundlicher Unterstützung

Der Senator für Umwelt,
Bau und Verkehr  **Freie
Hansestadt
Bremen**

Die Neuenlander Wasserlöse

Sie ist ein 5,8 Kilometer langer Entwässerungsgraben, der durch umfangreiche Baumaßnahmen der Stadt auf mehreren Strecken verändert wurde. Den Ortsteil Woltmershausen berührt sie ab dem Hakenburger See, verläuft dann entlang des Reedeichs und fließt in den Rablinghauser Vorfluter. Mit dem Bau der A281 hat sie streckenweise ihr Bild in Woltmershausen verändert. Sie zeigt geringe Sauerstoffgehalte und erhöhte Pflanzennährstoffwerte, die auf eine deutliche Belastung hinweisen. Sie nimmt Regenwasser auf, das aus dem neuen Gewerbegebiet am Flughafen stammt, ebenso bei starken Niederschlägen ungereinigtes Abwasser über den Notüberlauf an der Senator-Apelt-Straße.



Reihherenten in einem renaturierten Abschnitt der Neuenlander Wasserlöse

 **Besonderes:** Nachdem sie ein Zeit lang dem Reedeich folgt verlässt sie ihn in nordöstlicher Richtung und fließt unter der A281 und der Senator-Apelt-Straße auf Höhe des Pflaumenweges in den Rablinghauser Vorfluter. Diese Strecke ist eine Ausgleichsmaßnahme für die Verlegung der Ochtum. Es wurde eine windungsreiche Gewässerzone mit Inselzonen gestaltet. Lange Uferbereiche sind ein großer Gewinn für Wasserlebensräume.

 **Anreise:** Buslinie 63 Richtung „GVZ“, Ausstieg „Warturmer Heerstraße“; auf dieser Straße die Autobahn überqueren.

Bitte beachten Sie: Bei dieser Zusammenstellung handelt es sich nicht um eine vollständige Aufzählung der Gewässer, sondern um die, die den hier Wohnenden wichtig und für den Gewässerschutz von Bedeutung sind.

Der Rablinghauser Vorfluter

Dieser Entwässerungsgraben zieht sich in Woltmershausen ab dem Alten Schutzdeich in nordwestlicher Richtung, legt einen ordentlichen Knick nach Südwesten, um dann entlang der Senator-Apelt-Straße wieder in Nordwestrichtung, dem Hafentor und der Senator-Bortscheller-Straße in den Neustädter Hafen geleitet zu werden. Den letzten Teil seiner Fließstrecke begleiten ihn Kleingartenanlagen.



Eine Insel und eine Strömung beruhigende Steinbarriere bieten mehr Lebensraum im Vorfluter

 **Besonderes:** Auf Höhe der Senator-Bortscheller-Straße hält er noch ein Kleinod vor (Foto): Das Gewässer ist erweitert und umfließt eine Insel. Steine verbinden Ufer und Insel, verändern die Fließgeschwindigkeit und erweitern das Lebensraumangebot für Pflanzen und Tiere.

Die schönste Strecke verläuft entlang des Umdeichs zwischen Stromer Landstraße und Übergang zum Becken des Neustädter Hafens.

 **Anreise:** Buslinie 24 Richtung „Rablinghausen“, „Stromer Straße“ aussteigen, in die Stromer Straße einbiegen und anschließend nach rechts auf den Umdeich einbiegen.

Titelfoto: Eine Idylle zwischen Neustädter Hafen und der „Senator-Apelt-Straße“: der Hochwasserpolder. Die Vogelarten sind: Graugänse und Kormorane.

Am Wasser in Woltmershausen und Rablinghausen



Es lohnt sich wirklich, den Drahtesel flott zu machen und sich auf die Suche nach den Gewässern im Stadtteil zu begeben. Hochwasserpolder, große und kleine Gräben und natürlich die Weser mit ihrem Ufer und den Hafenbecken haben viel zu bieten.

Diese Gewässer sind wichtig für den Wasserhaushalt der Stadt, für Flora und Fauna, dienen der Erholung und der Schifffahrt.

Dieses Faltblatt stellt Ihnen die Gewässer vor: wie sie entstanden sind, was sie besonders macht, wie man hinkommt und ob die Natur dort etwas Außergewöhnliches bietet oder unseren Schutz benötigt.



Die Weser am Weseruferpark

Eine Radtour im Weseruferpark entlang der Weser lohnt sich immer. Auf der einen Seite die unterschiedlichen Parkansichten, auf der anderen Seite die Weser. Lachmöwen, Graureiher und Kormorane kann man am Ufer beobachten. Sie scheinen sich mit der Steinschüttung arrangiert zu haben. Insgesamt sind Uferbefestigungen aber für den Lebensraum am Ufer eine arge Einschränkung. Auch der ökologische Gesamtzustand dieses Weserteils entspricht nicht den Anforderungen aktueller Richtlinien.

Aber Top: am Rablinghauser Weserufer gibt es einen offenen Zugang zur Weser. Auf 230 Metern wurde die Uferbefestigung beseitigt und ein naturnahes Ufer gestaltet. Es ist zum Genießen der Wassernähe optimal, auch wenn es sich nicht um eine offizielle Badestelle handelt. Außerdem können sich hier Pflanzen und Tiere ansiedeln, die auf sandigen Ufern leben.



Der Sandstrand am Weseruferpark



Besonderes: Bei einer Befischung der Weser von diesem Sandstrand aus kamen Rotaugen, Strandgrundel und Güster am häufigsten vor. Insgesamt leben etwa 30 Fischarten in diesem Weserabschnitt. Die zunehmende Zahl wandernder Neunaugen (aalförmige Rundmäuler) erregt in der Fachwelt Aufsehen.

Anreise: Linie 24 Richtung Rablinghausen, Ausstieg „Woltmershauser Friedhof“. Einbiegen in die „Duntzestraße“. Oder mit dem Fahrrad aus Richtung Neustadt über die Ladestraße Richtung Park.



Am ruhigen Wasser des Hafenkopfes

Der Hohentorshafen

Er ist mit seinen 700 Metern Länge und 50 Metern Breite heute eine eher kleine Hafenanlage. Seine Geschichte ist bewegt: Früher als Sicherheitshafen für kleinere Schiffe im Winter und als Auswandererhafen genutzt, ist er heute eher im ruhigen Fahrwasser. Segelboote können dort am Hafenkopf vertäut werden. Diese relative Ungenutztheit kommt der Gewässerfauna zu Gute. Die Strömung beruhigt sich, für Fische ein Stressfaktor weniger.

Anreise: Zugverkehr Richtung Delmenhorst, „Neustadt“ aussteigen; von der „Ladestraße“ zweigt ein Weg direkt am Hohentorshafen ab.

Der Neustädter Hafen

Der Neustädter Hafen wurde als letztes stadtbremisches Hafenbecken gebaut. Hier werden Container und Stückgut umgeschlagen. Auch dieses Hafenbecken endet stumpf, so dass die Fließgeschwindigkeit herabgesetzt ist.

Hafenbecken sind Laich- und Nahrungsgründe für Flussfische. Deren Bestandsdichte ist in Hafenbecken mit Steinschüttungen (z.B. Wendebecken) größer als in denen mit Spundwänden (Becken II).

In den Bremer Häfen kommen Zander, Güster und Plötzen vor. Offenbar spielt es für sie keine so große Rolle, dass in den sehr feinkörnigen Hafensedimenten mehr Schadstoffe angereichert sind als im Weserwasser.

Anreise: Bis Endhaltestelle Linie 24 „Rablinghausen“, dann einen kleinen Spazierweg entlang des Hafenkopfes.

Der Steert/Die Vogelinsel

Die Insel ist durch eine Spundwand mit dem Lankenauer Höft verbunden. Ihr westliches Ufer bildet die östliche Begrenzung der Einfahrt in den Neustädter Hafen.

Besonderes: Ganzjährig lebt dort eine vom BUND betreute Ziegenherde. Sie soll wertvolle Sandlandschaften durch Tritt, Scharren und Beweidung vor einer Ausbreitung von Gehölzen bewahren und die Landschaft offen halten. Nur so können wie gewünscht „Sandspezialisten“ unter den Pflanzen und Tieren überleben. Der Austernfischer (ein Küstenvogel) brütet auf der Insel.



Blick vom Lankenauer Höft auf das westliche Ufer

Anreise: nicht möglich, für Beobachtungen das Lankenauer Höft oder das Seehauser Ufer ansteuern.

Hochwasserschutzpolder und Baggersee

Ein Ausflug in dieses Gebiet kann verzaubern. Der gesamte Polder soll Hochwasser aufnehmen. Er kann bei Sturmfluten geöffnet werden und schützt die Stadt vor Überschwemmungen. In diesem Polder sind flache, nährstoffreiche Seen eingestreut. Sie sind im Zusammenhang mit dem Bau des Neustädter Hafens entstanden. Dieses Gebiet hat sich zu einem landesweit bedeutsamen Schutzgebiet entwickelt. Seine vielgestaltigen Röhrichte sind besonders wertvoll.

Besonderheiten: Vorkommen von Zwerg- und Schwarzhalstauchern, Rohrdommeln und Rohrweihen.

Anreise: am besten mit einem Fernglas! Die Linie 63 Richtung „GVZ“ bis „Georg-Henschel-Straße“. Oder mit dem Fahrrad die Senator-Apelt-Straße bis zum Polder nicht verlassen.



Am südlichsten Teich des Hochwasserschutzpolders